

NewzLetter

Rundbrief der Elterninitiative krebskranke Kinder München e.V.

Ausgabe Juni 2006

Liebe Mitglieder,

im März fand unsere jährliche Vorstandswahl statt. Der alte und neue Vorstand möchte sich bei Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Zur Zeit steht Deutschland Kopf. Alle sind krank - das Fußballfieber ist ausgebrochen. Ob jung ob alt, ob Bube oder Mädchen - alle sind vom Fußball fasziniert. Man kann sich dem besonderen Flair einer Fußball-WM im eigenen Lande selbst als Fußballlaie nicht entziehen. Selbst an uns geht es nicht spurlos vorbei. Wir nehmen im übertragenen Sinne den Ball auf und engagieren uns mit dem selben Teamgeist für unsere Arbeit, mit dem auch eine gute Fußballmannschaft auf den Rasen geht, um zu siegen.

Unser Ziel hat sich nicht geändert. Wir wollen diejenigen unterstützen, die unsere Hilfe brauchen. Und um in der Fußballsprache zu bleiben, wir werden es nicht zulassen, dass jemand ins Abseits gedrängt wird, sei es durch eine Erkrankung, eine Behinderung oder die Gesundheitsreform.

In dem Sinne bleiben wir am Ball und werden unsere Trefferzahl erhöhen. Apropos Trefferzahl: Wir hoffen auf viele Treffer beim Benefizfußballspiel, das am 16. Juli 06 stattfindet. Ganz besonders drücken wir natürlich unseren Chemokickern die Daumen.

Ihnen wünschen wir eine schöne Zeit. Genießen Sie die Sonne und die Wärme des Sommers. Tanken Sie genug Kraft für die zweite Hälfte des Jahres. Versuchen Sie selbst aktiv zu sein. Fußball im Fernsehen und in den Stadien mag schön und interessant sein, eigene sportliche Betätigung bringt Ihnen die Power, um den nicht immer leichten Alltag zu meistern.

Gaby Dölitzsch

Ein Wochenende für Väter

Um nachzuweisen, dass Männer nicht nur das runde Leder im Kopf haben, hier ein Bericht vom Sportwochenende der Väter.

Nachdem die Mütter ihr Wellnesswochenende bereits in Garmisch und Bad Griesbach verbrachten, gedachte man im Januar auch der Väter. 20 Väter aus drei verschiedenen Kliniken trafen sich vom 27.-29. Januar im Sporthotel Bad Gastein. Organisiert wurde das Wochenende von KONA. Der Start, eine nächtliche Sesselliftfahrt mit anschließendem Fondue auf einer Berghütte, führte bei etwas Bier und Wein schnell ins Ratschen, obwohl die meisten sich kaum kannten. Der recht kommunikativen Vätergruppe wurde um 24:00 Uhr die Rodelabfahrt ins Tal nahe gelegt. Bis auf kleine Auffahrunfälle ohne Blechscha-den, kamen alle heil in der Hotelbar an.

Der Samstag begann mit einem gemeinsamen Frühstück. Dann trennten sich die Wege. Ein Großteil nutzte das exklusive Skigebiet, einige verweilten in den Thermalquellen, andere erkundeten Ort und Umgebung zu Fuß. Vor dem Abendessen trafen sich einige in der hoteleigenen Sauna. Leider gab es am Samstagabend, ohne Vorbestellung, für eine 20-köpfige Gruppe kaum eine Möglichkeit zum gemeinsamen Abendessen. Dennoch gab es an der Hotelbar die Möglichkeit zum nächtlichen Gedankenaustausch. Schulterprellungen und ausgerissene Skibindungen führten zu einer Reduzierung der Teilnehmer der sonntäglichen Bergfahrt, die zudem mit einem Besuch beim ortsansässigen Sportarzt endete. Eine fachmännische Naht hat der männlichen Schönheit jedoch nicht geschadet. Anschließend ging's nach Hause.

In eigener Sache

In den letzten Jahren hat sich das Spendenaufkommen erhöht. Nachzulesen ist dies im Jahresbericht.

Uns erreichen oft Anfragen nach Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung der Elterninitiative. Oft kommt die Frage nach dem "Wie". Wie können wir die Elterninitiative unterstützen? Wie kann ich meinen Beitrag leisten? Wie können wir helfen? Aber auch: Was geschieht mit meiner Spende? Sicher, dem Ideenreichtum und Engagement jedes einzelnen sind keine Grenzen gesetzt. Wichtig sind für uns die Spendengelder, die z.B. durch solche Veranstaltungen zusammenkommen.

Wir als Elterninitiative benötigen Spendengelder, um unsere Familien zu unterstützen, unsere Projekte, Ärzte, Schwestern, Sozialpädagogen, Musiktherapeuten, Psychologen und vieles mehr zu finanzieren. In unserem Newsletter möchten wir weiterhin über Spendenaktionen berichten und erfahren, wie und aus welchen Beweggründen die Gelder zusammen gekommen sind

Auf einen wichtigen Punkt der Spende möchten wir an dieser Stelle noch einmal hinweisen: Es geht um die Zweckgebundenheit von Spendengeldern. In unserer Jahreshauptversammlung haben wir beschlossen, keine zweckgebundenen Spenden mehr entgegen zu nehmen. Der Grund liegt an der Vielschichtigkeit unserer Hilfen und der damit variablen satzungsgemäßen Nutzung der Gelder.

Bitte geben Sie auf den Überweisungsvordrucken in der Spalte "Verwendungszweck" immer Ihren Namen und ihre Adresse an, damit wir erfahren, von wem die Spende ist und auf Wunsch Spendenquittungen ausstellen können.

Jede Spende unterstützt uns, egal ob regelmäßig, langjährig oder einmalig.

An dieser Stelle möchten wir allen Spenderinnen und Spendern auf das Herzlichste danken.



Krebs und Wellness – wie passt das zusammen?



Als verwaiste Eltern, deren 15-jährige Tochter nach langem Kampf im November 2004 dem Krebs unterlegen war, hatten wir KONA, durch Angebote, die Familien mit ähnlichem Schicksal zusammengebracht haben, bereits kennen- und schätzen gelernt. Sei es durch die Betreuung von Selbsthilfgruppen, sei es durch die Durchführung von Trauerverarbeitungs-Wochenenden im Josefstal oder anderen Zusammenkünften im größeren, offenen Kreis.

Aber ein Wellnessangebot in Bad Griesbach? Ein Wohlfühlwochenende im Kreis trauernder Eltern? Kann so etwas gutgehen? Soll man sich darauf einlassen? Um es vorweg zu nehmen, es ist nicht nur möglich – wir werden beim nächsten Mal auf jeden Fall wieder dabei sein, wenn es irgendwie geht!

Es traf sich also auf Einladung von Frau Waibel eine Gruppe von 17 Personen am Freitag, den 17.3.06 am Spätnachmittag im Hotel Columbia, einem 4-Sterne Hotel mit luxuriösem Ambiente und allen Annehmlichkeiten, wie wir im Verlauf der 2 1/2 Tage erleben durften. Zum Teil kannten wir uns schon durch andere Veranstaltungen, zum Teil freuen wir uns auf neue Begegnungen.

Von außen betrachtet fiel unsere Gruppe höchstens dadurch auf, dass sie von Anfang an herzlicher und vertrauter miteinander umging. Es herrschte eine fröhliche, unverkrampfte Atmosphäre, aber in keiner Weise aufgesetzt lustig. Das gemeinsame Ziel war ja, zu entspannen, Körper und Seele baumeln zu lassen und sich selbst etwas Gutes zu tun – in dem Wissen, dass man dadurch auch eine positive Ausstrahlung auf andere gewinnt.

Zur Entspannung gehört vor allem das Lockern aller verspannten Muskeln, gerade auch der Lachmuskeln, die verständlicherweise bei allen etwas aus der Übung sind. Hier in Bad Griesbach konnten wir das Lachen wieder üben, ohne dass einem dabei Oberflächlichkeit unterstellt wurde. Jeder hat schließlich selbst das Schlimmste durchlebt, was einem als Mutter oder Vater passieren

kann und muss dies in sein Leben integrieren. Selbstverständlich gab es genügend Gelegenheit, auch ernste Gespräche zu führen und Erfahrungen auszutauschen. Die Intensität konnte dabei jeder selbst bestimmen.

Für die übrigen Muskeln und für die Steigerung des körperlichen Wohlbefindens standen uns sehr fachkundige und sympatische Physiotherapeuten und –therapeutinnen und Kosmetikerinnen zur Verfügung. Die Kosten für zwei Anwendungen pro Person wurden von KONA übernommen, wie auch der gesamte Aufenthalt, bis auf einen geringen Eigenanteil von 20 € pro Person. Dafür an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an KONA.

Man konnte natürlich noch zusätzliche Anwendungen (von Massage bis Body Treatment) auf eigene Kosten in Anspruch nehmen, was wir auch ausgiebig genutzt haben. Abgerundet wurde der Aufenthalt durch Sauna, Dampfbad und Schwimmbad mit Thermalwasser. Am Abend trafen wir uns bei Live-Musik (Klavier, Gesang) in der hauseigenen Bar und genossen die zauberhaften alkoholfreien (oder auch –haltigen) Drinks.

Alles in allem war es ein sehr gelungenes Wochenende mit vielen neuen Eindrücken und Begegnungen, das auch in therapeutischer Hinsicht seine Wirkung gezeigt hat und bis in den heutigen Alltag hinein wirkt. Es ist also ein rundherum lobens- und empfehlenswertes Angebot.

Walter Pawlik, Germering

Knochenmarkspende in Erinnerung an die "Aktion Andi" im Jahre 1999

In der ersten Ausgabe des Newsletters der Elterninitiative Krebskranke Kinder München e.V. im Dezember 2001 berichtete ich über die Welle der Solidarität im Hinblick auf die verzweifelte Suche nach einem passenden Knochenmarkspender. Unser Sohn Andreas, 6 Jahre, erkrankte 1998 an einer sehr aggressiven Leukämie und es konnte trotz monatelanger hochdosierter Chemotherapie keine Besserung erzielt werden. Die einzige Chance lag in einer Knochenmarktransplantation. Doch es gab leider keinen Spender, der für unseren lieben Andreas passte.

So wurde eine private Typisierungsaktion mit vielfältig unterstützenden Maßnahmen auf die Beine gestellt. Es konnten damals rund 6.000 Personen typisiert und neu in die Spenderdatei der Aktion

Knochenmarkspende Bayern (AKB) aufgenommen werden. Nun hat mir die AKB in dem Monat, in dem Andreas seinen 13. Geburtstag gehabt hätte, eine ganz große Freude bereitet. In einem sehr einfühlsamen Brief hat mir die AKB mitgeteilt, was eine Auswertung der Aktion aus 1999 ergeben hat. Bisher sind bereits 8 Knochenmarkspenden tatsächlich daraus hervorgegangen! Das heißt, dass acht Patienten dadurch die große Chance auf Heilung erhalten haben! Auch sind über 90 Personen nunmehr in einer Bestätigungstestung gewesen und somit schon austypisiert und bereits vollständig getestet! Damit hat man bei Bedarf sehr viel schneller und sicherer Zugriff auf diese Spender und die Wahrscheinlichkeit, dass diese Spender zum Zuge kommen, ist um vieles höher.

An dieser Stelle sei allen gedankt, die an diesem beeindruckenden Resultat mitgewirkt haben. Das unermüdliche Engagement der AKB (jetzt Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern) sei nochmals ganz besonders erwähnt. Das Wissen, dass aus "Andi's Aktion" soviel Gutes hervorging und verzweifelte Patienten neue Lebenschancen erhalten, ist für uns verwaiste Eltern von großer Bedeutung und die Freude darüber eigentlich nicht in Worte zu fassen.

Daher möchte ich Eltern, die sich vielleicht in ähnlichen Situationen befinden, zum Handeln ermutigen!

Knochenmarkspende sowie Stammzellspende und die Entwicklung einer gemeinnützigen Nabelschnurblutbank der Stiftung Aktion Knochenmarkspende sind und bleiben ein unbedingt zu unterstützendes Vorhaben!

Danke.

Karola Kunstmann

Servus, darf ich mich vorstellen...

Ich heiße Concetta Tatti, bin 30 Jahre alt und eine gebürtige Münchnerin mit südländischem Temperament. Meine Wurzeln liegen auf einer "bella isola italiana... Sardegna". Ich bin 1,46 Meter klein - aber fein, habe kurze, lockige Haare und dunkelbraune Augen. Wie eine stolze Italienerin halt! Mit drei Jahren erkrankte ich an juveniler Dermatomyositis (JDM). Das ist eine Autoimmunerkrankung im Kindesalter und gehört in die Gruppe der rheumatischen Erkrankungen, die vorwiegend Haut und Muskulatur betrifft. Nach 23 Jahren JDM - darin bin ich mittlerweile eine exotische Expertin - bekam ich die Schockdiagnose KREBS - Ewing Sarkom (ebenfalls eine Autoimmunerkrankung), diesmal aber im jungen Erwachsenenalter. Hart aber herzlich - manche gewinnen im Lotto eben gleich zweimal. Auch wenn es nicht immer leicht ist, stehe ich mit beiden Beinen im Leben. Man sagt, dass ich ein Energiebündel bin, gerne und viel rede und noch dazu für jeden Spaß zu haben bin. Ich fahre unter anderem einen elektrischen Rollstuhl und diese damit herum - UNABHÄNGIGKEITSDRANG nennt man das - und wenn e-Rollis Flügel hätten, wäre ich wahrscheinlich nur unterwegs und ab in den Süden, um die ganze Welt zu entdecken. Am liebsten bin ich unterwegs, sei's Feiern, a bisserl a Kultur oder auf Reisen. Mein größtes Hobby ist das Malen. Hier lasse ich ab und zu meiner Kreativität und Phantasie freien Lauf. Da ich mich bereits seit einigen Jahren nicht mehr im Kindesalter befinde - komisch, die Krankheiten fragen nicht danach - wurde ich zuerst auf einer Erwachsenen Onkologie aufgenommen. Nachdem ich mich dort aber weder wohl noch gut aufgehoben fühlte, hatte ich mich auf eigenen Wunsch, in eine Kinderklinik in München verlegen lassen. Zuerst wollte mich wegen des Alters, keine Kinderklinik aufnehmen. Doch zum Glück gab es damals eine Kinderklinik mit Herz, mit einem der liebsten Professoren der City, für den mein Alterscheinbar keine Rolle spielte. Für ihn waren Körpermaße (1,46 Meter, sehr zierlich, ca. 30 kg) und meine Persönlichkeit viel wichtiger. Noch heute bin ich ihm dafür unendlich dankbar. Auf der Erwachsenenstation gibt es ohnehin nur Probleme für mich - viele ältere

Menschen, gar keinen Spaß und überhaupt keine Freude und vor allem aber keine passende ärztliche Ausstattung (Kanülen, Portsysteme und Blutdruckmanschetten für mich, nicht annähernd geeignet!)

Vor ca. 2 Jahren trat ich dann das erste Mal mit KONA (Koordinationsstelle psychosoziale Nachsorge für Familien mit an Krebs erkrankten Kindern) in München in Verbindung und lernte unter anderem die Jugendgruppe für krebskranke Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Nachsorge persönlich kennen. Zu dieser Zeit hatte ich die OP's, die Chemo- und Bestrahlungstherapie gerade ein Jahr hinter mir und war ziemlich froh, mich in einer Gruppe wieder zu finden, in der ich mich mit Jugendlichen austauschen konnte, die das selbe erlebt hatten wie ich. Da ich seit meinem dritten Lebensjahr durch meine Erstdiagnose körperbehindert bin, liegt mir die Integration von Menschen mit Erkrankungen, Behinderungen und Nichtbehinderung in besonderer Weise am Herzen. Durch ein positives Beispiel, möchte ich anderen Mut machen, und zeigen, wie Integration trotz Behinderung und Krankheit funktionieren kann. Lange habe ich mir überlegt, in welcher Organisation ich mich deshalb vielleicht mal ehrenamtlich engagieren könnte. Ich war wild entschlossen, einfühlsam, liebevoll und voller positiver Ausstrahlung in irgendeiner Organisation eine ehrenamtliche Tätigkeit anzufangen. KONA hatte mir daraufhin den Vorschlag gemacht, ob ich nicht Lust und Zeit hätte, als selbst- und ehemalige Betroffene in der Jugendgruppe in Nachsorge tätig zu werden und diese eines Tages vielleicht sogar zu leiten. Ich brauchte nicht lange zu überlegen. Seit Anfang April 2006 versuche ich nun zusammen mit Katharina Schebler die Jugendgruppe von KONA zu organisieren und hoffe, dass diese nach und nach auch von zahlreicheren Gleichgesinnten besetzt wird. In der Jugendgruppe (Alter von 13 bis 30 Jahre) erleben wir gemeinsam aufregende Dinge. Neben dem regen Gedanken- und Erfahrungsaustausch führen wir gemeinsame Koch-, DVD- und Spielabende durch, gehen Schwimmen, Minigolfen oder zum Bowling. Wir waren gemeinsam im Europapark und vor kurzem in Haar im "Dreier's" Profi-



kochstudio. Das war eine "mord's Gaudi" und total köstlich dazu. Wir haben ein 3-Gänge-Menü gekocht, die leckersten Kreationen gezaubert und beim gemeinsamen Essen uns rundum wohlgefühlt. Ein Hoch auf die Köche! Wie du siehst, langweilig ist es mit uns nie. Auch für die nächsten Treffen haben wir uns schon ein neues Programm überlegt... München ist schließlich so schön! Lasst es uns doch gemeinsam erleben! Falls der eine oder andere, vom Jugendtreff in Nachsorge und von dem, was ich geschrieben habe, Appetit bekommen hat, dem schlage ich vor, seinen Hunger am besten durch einen Anruf bei mir zu stillen. Falls Fragen oder eventuell neue Ideen und Verbesserungsvorschläge entstehen, bin ich immer gerne für dich da. Oder aber, du kommst uns am besten direkt beim nächsten Jugendtreff besuchen. Alle anderen aus der Gruppe und ich würden uns jedenfalls sehr darüber freuen.

In diesem Sinne, grüßt dich herzlichst,
Concetta

Meine Kontaktadresse: Concetta Tatti,
Ammerseestr. 26 in 82194 Gröbenzell,
Tel.: 08142/ 6528008; Handy 0173-3725199
und e-Mail: concetta.tatti@gmx.de



Wann?	Wo?	Was?
Mo., 24. Juli 2006	Büro der Elterninitiative in der Belgradstr. 4 Rgb	Einführung in Aromatherapie Vortrag über die praktische Anwendung und Gedankenaustausch mit Antje Nielsen, Physiotherapeutin
Mo., 28. August 2006	Ferien	Ferien
Mo., 25. September 2006	KONA in der Belgradstr. 34	Was ist Familientherapie und welche Möglichkeiten bietet sie? mit Inge Reisch

VERANSTALTUNGSTIPPS: 08.07.06 **Trikerausfahrt**
16.07.06 **Fußballturnier**
20.07.06 **Sommerfest auf der Station 24d**

Spendenaktion der EBV Elektronik

Seit nun bereits über 10 Jahren veranstaltet die Einkaufsabteilung der EBV Elektronik die jährliche Weihnachtstombola, um Spenden für Kinder in Not zu sammeln.

Die vielen Sachpreise, die wir für unsere Tombola zur Verfügung gestellt bekommen, resultieren überwiegend aus Spenden von unseren Lieferanten, Weihnachtsgeschenken und allen möglichen Merchandising- und Werbeartikeln, die wir über das Jahr für diesen Zweck sammeln.

Durch die rege Beteiligung unserer Kollegen an dieser Tombola kommt Jahr für Jahr eine gewisse Summe zusammen, die wir für unsere gemeinsame

Spendenaktion zur Verfügung haben.

Zusätzlich zur Weihnachtstombola wurde im Jahre 2004 noch das Unternehmen "Schokokiste im Einkauf" ins Leben gerufen.

Die ersten Schokoriegel wurden sozusagen als 'Versuchsballon' Anfang März 2004 eingekauft und bereits am 15. des Monats musste einkaufstechnisch nachgelegt werden, um die ständig steigenden Bedarfe an "Nervennahrung" unserer Kolleginnen und Kollegen abzudecken.

Beim Verkauf eines jeden Schokoriegels bleiben jeweils ein paar Cent für unsere Spendenkasse übrig... und das summiert sich.

Unsere Spende vom letzten Jahr hatte den Hintergrund, dass wir durch Werbemittel unserer Lieferanten in der Lage waren, eine Kollektion für Rennrad/Mountainbikefahrer zu "produzieren". Diese Trikots wurden dann, gegen einen festen Preis, an unsere Mitarbeiter verkauft.

An die Mitarbeiter wurde von Anfang an kommuniziert, dass wir den Erlös an einen sozialen/gemeinnützigen Zweck spenden werden.

Die ganze Kollektion ca. 200 Trikots und Hosen waren innerhalb von 2 Wochen verkauft.

Stefan Schwarz

"Die lustigen Weiber von Hemau" eine Frauengruppe hilft Schwabinger Kindern in Erinnerung 20 Jahre Spendenveranstaltungen für die Kinder der Station 24d 1986- 2006

Eine treuere "Ansammlung von Weibern" gibt es fast nicht. Frau Roswitha Regensburger, als Motor der lustigen Weiber und Genie im Organisieren von Spendengeldern, zeigt seit 20 Jahren unermüdete Einsatzfreude, unsere Familien in dieser belastenden Situation der Diagnose "Mein Kind hat Krebs" zu unterstützen.

Und der Erfolg spricht für sich. Mittlerweile sind fast 150.000,- € zusammengekommen.

Neben den vorweihnachtlichen Türsammlungen, Besuchen von Firmen und Besorgen von Tombolapreisen, wird jedes Jahr ein großer Faschingsball in der Gaststätte Donhauser auf die Beine gestellt. Die lustigen Oberpfälzer, ver-

schiedene Showeinlagen und die immer originellen Kostüme der Lustigen Weiber machen diesen Abend besonders rund und lustig.

Auch für einige unserer Mitarbeiter der Station ist dieser Termin im Januar (trotz Regen, Schnee und Glatteis) ein "Muss". Natürlich lassen wir uns bei der Verkleidung immer etwas einfallen. An Kreativität und Phantasie hat es uns noch nie gefehlt.

20 Jahre Spendenbereitschaft ist Grund genug, mich stellvertretend für alle Kinder und Jugendlichen, deren Familien, die Mitarbeiter der Station und der Elterninitiative bei Roswitha Regensburger und ihrer Familie und den lustigen Weibern von Hemau, für diese

großartige Hilfsbereitschaft, die jahrzehntelange Verbundenheit und Freundschaft zu unserer Station und ihr Engagement zu bedanken.

Wir freuen uns schon auf Januar 2007.

Lisa Stritzl-Goreczko



Kinder schreiben Märchen

Auf der Station 24d gibt es sehr viele und schöne Aktionen mit den Kindern. Neben der kreativen "Handarbeit" gibt es auch phantasievolle "Kopfarbeiten".

Kinder schreiben hier gemeinsam mit Helga Geschichten und Märchen. Helga Gruschka ist Erzählerin im Goldmund e.V. Sie erzählt am liebsten für und mit Kindern und auch, um kranken Menschen eine Freude zu machen. Ihre Ge-

schichten sind teils erfunden teils erlebt oder weiter geschrieben. Neben Märchen oder Sagen sind es auch Schwänke oder Lügengeschichten.

Wir möchten Ihnen einige Arbeiten in loser Folge unter der Rubrik "Kinder schreiben Märchen" vorstellen.

Heute können Sie die Arbeit von Katharina kennenlernen: "Das Lila Lutscherschloß". Viel Freude beim Lesen!

Das Lila Lutscherschloß

Im Hintergrund einer, mit blühenden Krokussen und anderen Blumen übersäten Wiese stand einmal ein riesengroßes Schloss. Über allem lag ein Duft nach Schokolade und Bonbons, denn das Schloß war ganz aus Schokolade gebaut und das flache Dach war mit Gummibärchen verziert. Noch eine Besonderheit hatte das Schloß, nicht nur, dass es in der Sonne so gut roch und braun glänzte, nein, die Schokolade wuchs immer wieder nach, so viel man davon auch aß. Alle, die hier lebten waren vergnügt, die Vögel zwitscherten und der Bach unter der kleinen Brücke plätscherte.

Auf der Wiese grasten friedlich zwei Pferde, Koko Gummi, die bildhübsche Stute, ihr Fell war braun und weiß, und Jakob mit hellbraun – grauem Fell. Beide Pferde wieherten immer wieder: "Ach wie geht es uns gut. Gras zu fressen, so viel wir wollen und Schokolade, auch Schokolade so viel wir wollen."

Eines Tages aber sagte Koko Gummi: "Jakob, siehst du es auch? Die Gummibärchen sind ganz vertrocknet und sehen eklig aus!" Jakob hob den Kopf und schaute: "Ja, und die Schokolade hat auf einmal so einen sonderbaren Geruch!" "Komm, lass uns woanders hingehen!" sagte Koko Gummi und fing gleich an ganz viele Blumen in ihren Rucksack zu stopfen. Jakob machte es ihr nach und pflückte den Rest der Blumen. Die Wiese sah jetzt ganz leer aus. Doch gerade als die beiden Pferde die Schnallen ihrer Rucksäcke schließen wollten, kamen aus dem Wald ein Mann mit langem Bart und viele Kinder. Es war ein Lehrer mit seiner Klasse von dreiundzwanzig Kindern.

Ein Kind rief: "Oh, auf der Wiese sind ja gar keine Blumen mehr!" die anderen aber waren begeistert, zwei Pferde zu

treffen. Sie wollten alle reiten und Koko Gummi und Jakob da behalten. Koko Gummi aber wußte Rat. Sie öffnete ihren Rucksack, zeigte den Kindern die Blumen, sagte ihnen, das wären die aller schönsten Blumen, wenn man sie in eine Vase stellte und sie würde die Blumen den Kindern schenken, wenn sie dafür mit ihrem Freund Jakob davon gallopierten durfte.

Die Kinder berieten sich ein wenig, waren aber dann einverstanden. Mit fröhlichem Wiehern verabschiedeten sich die Pferde von den Kindern und gallopierten davon. Erst als sie bei einem Apfelbaum angelangt waren, machten Koko Gummi und Jakob Halt.

"Probier doch mal!" Jakob biß in einen Apfel, "die Äpfel schmecken herrlich!" Auch Koko Gummi probierte: "Viel besser als Schokolade!" Zwei Stunden lang kauten und mampften sie die Äpfel. Einen nach dem anderen. Doch dann hatten sie wieder Lust zu galoppieren. Und sie rannten und rannten bis sie zum Lila-Lutscherschloß kamen.

Glänzend und duftend stand es da, die durchsichtigen roten Fenster und die blauen Türen funkelten in der Sonne. Vor dem Lila-Lutscherschloß stand ein großer Apfelbaum voller Äpfel, um das Schloß herum waren ein Karottenbeet, ein Erdbeerbeet und ein Pflaumenbaum. Koko Gummi und Jakob fühlten sich wie im Paradies. Zu essen gab es in Hülle und Fülle, überall roch es so gut und die beiden Pferde beschlossen hier zu bleiben.

Also, wenn du zum Lila - Lutscherschloß kommst und siehst, wie zwei Pferde mit großen Zungen an den lila Lutschern lecken, dann grüße doch die beiden von mir.

Die Geschichte wurde am 10.3.06 von Katharina und Helga entwickelt.

B U C H T I P P



Der kleine Medicus

von Dietrich Grönemeyer

ISBN 3-498-02500-7

erschienen im Rowohlt Verlag GmbH

im Internet Wissensspiel

zum Buch unter

www.groenemeyer-medicus.de/

version_1/home/

Leseprobe: "Dieses Leben ist eines der schönsten, und jeder Mensch ist einzigartig...", sagt sich der kleine Medicus. Getreu diesem Motto macht er sich auf, die Welt in vollen Zügen zu genießen und ihre Geheimnisse zu lüften. Und er hat wirklich tolle Abenteuer zu bestehen: spektakuläre Sturzflüge durch gigantische Schluchten und Katakomben, Kämpfe mit Ungeheuern und Killerkommandos, Begegnungen mit Kleinstrobotern und unvorstellbaren Maschinen. Der kleine Medicus kann sich ganz, ganz klein machen lassen - noch viel kleiner, als er ohnehin schon ist. Dadurch wird er fast unsichtbar. Pass auf, dass du ihn nicht verschluckst!

Grönemeyer wendet sich in seinem Buch an junge Menschen. Er macht sie auf recht unterhaltsame Weise mit den Geheimnissen des eigenen Körpers vertraut. Er erklärt, was man selbst tun kann, um gesund zu bleiben und wie man Medizin für sich nutzen kann. High-Tech und Naturmedizin gehören in seinen Augen eng zusammen.

Held seiner der Geschichte ist ein sehr neugieriger 12-jähriger Junge, der kleinwüchsig ist und mit diesem Makel der Kleinwüchsigkeit über sich hinauswächst. Sein Name ist Nanolino. Sein Wunsch ist es Arzt zu werden, um anderen zu helfen und das am liebsten sofort. Begleitet wird der kleine Medicus auf seiner Reise von seinem Freund dem Arzt, der sich mit der neuesten Medizin auskennt und seiner lebenserfahrenen Großmutter, die ihn mit Hausmitteln und Tipps versorgt. So entsteht eine phantastische Reise durch den Körper, die auch die Seele nicht zu kurz kommen lässt.